

**Sarah May (Hrsg.)**

**PLATZ DA!** Praktiken urbaner Verdichtung. Münster/New York: Waxmann 2018, 115 S.  
(Freiburger Studien zur Kulturanthropologie, Sonderband 1).

ISBN 978-3-8309-3861-3.

Zwar mag die Dichte einer Stadt, vom physikalischen Verständnis abgeleitet, durch die Größen Mensch und Raum vermeintlich klar definier- und berechenbar sein, wie Menschen aber diese Dichte wahrnehmen und mit ihr umgehen, liegt außerhalb einer solchen Definition und bedarf vielmehr einer empirisch-analytischen Untersuchung. Der Erforschung genau dieser Frage widmet sich der vorliegende Sammelband, der die

Ergebnisse des von Sarah May über zwei Semester (2017/18) geleiteten Lehrforschungsprojekts am Freiburger Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie präsentiert.

Am Beispiel der wachsenden und dichter werdenden Stadt Freiburg erforschen drei Autorinnen, die Teilnehmerinnen des Lehrforschungsprojekts Raffaella Grimm und Katharina Roeb sowie Sarah May aus kulturanthropologischen und geografischen Blickpunkten, wie Freiburger\*innen „die Verdichtung ihrer Stadt erleben oder gestalten“ (S. 9) und inwieweit „die zunehmende Enge als Verräumlichung von individuellen doch auch kulturellen Einstellungen, Strategien und Priorisierungen gelten“ (S. 15) kann. Das Ziel des Bandes ist es, ein „Forschungsmosaik“ (S. 15) aus 13 für sich stehenden Studien zu schaffen, die, neben einem Vorwort von Markus Tauschek, durch die Hinführung von May gerahmt werden. In dieser Hinführung legt Sarah May u. a. fundamentale Zusammenhänge von Dichte und Stadt offen und erläutert die gemeinsame theoretische Basis der Studien. Die Beiträge verbindet ein dynamisches und relationales Verständnis von urbaner Dichte, die im Zusammenwirken von baulichen, dinglichen und menschlichen Körpern entsteht (vgl. S. 11). Durch die Fokussierung auf das Prozesshafte möchte der Band die kulturellen, sozialen, aber auch baulichen und ökologischen Veränderungen, die mit urbaner Verdichtung einhergehen und sich individuell in den Alltagswelten und -praktiken der Akteur\*innen in der Stadt widerspiegeln, unter die Lupe nehmen. Dies wird aus drei Blickwinkeln auf urbane Dichte verfolgt: Einerseits wird urbane Dichte historisch untersucht, andererseits aus subjektiven Perspektiven einzelner Stadtakteur\*innen und schließlich aus raumspezifischem Blickwinkel (vgl. S. 11f.).

Neben illustrativen Beiträgen und Beobachtungen stehen längere und analytischere Artikel. In den abwechslungsreichen und kreativen Beitragsformaten liegt die große Stärke des Sammelbandes: Neben textuellen Beiträgen werden die Ergebnisse u. a. mit Fotostrecken, Zeichnungen und Collagen verwoben. Weiter gewinnt der Sammelband besonders durch das zugrunde liegende vielseitige methodische und multiperspektivische Vorgehen an Plastizität: So wurden neben qualitativen Interviews und teilnehmenden Beobachtungen auch die Sinneseindrücke, Stimmungen und Rhythmen der Stadt in den Blick genommen. Bemerkenswert ist die große Anzahl unterschiedlicher Akteur\*innen, wie etwa Bewohner\*innen, Planer\*innen und Landwirt\*innen, die mit ihren sich teilweise kontrovers gegenüberstehenden Perspektiven zu Wort kommen.

Urbane Verdichtung wird in den Einzelstudien in den Feldern Wohnen, Bauen, Freizeitbeschäftigungen, Arbeitsformen und Begegnungen im Alltag empirisch erforscht. Während manche Beiträge einzelne Felder stadtübergreifend untersuchen, um zum Beispiel zu erörtern, wie Student\*innen ihre Assoziationen von Dichte in Freiburg skizzieren (*Raffaella Grimm*), oder sich mit Praktiken und Umgangsweisen Studierender in beengten Wohnsituationen (*Katharina Roeb*) befassen und sich der Wahrnehmung des Stadtraums durch Sporttreibende widmen (*Sarah May*), nehmen andere Beiträge

einzelne Viertel in den Blick. Beispielsweise werden hier die Auswirkungen und Wahrnehmungen der Gentrifizierung (Katharina Roeb) oder Prozesse kollektiven Bauens (Sarah May) untersucht. Zudem fokussieren wiederum andere Beiträge mikroanalytisch einzelne Orte und Architekturen: So wird u. a. die Entwicklung und stetige Veränderung der Universitätsarchitektur aufgrund steigender Studierendenzahlen untersucht (Katharina Roeb) oder anhand eines neu gestalteten Platzes in Raffaella Grimms „Langzeitbelichtung“ sowohl das Zusammenspiel von Freiraum und Enge in einer dichter werdenden Stadt als auch die Verhandlung von Öffentlichkeit und Privatheit diskutiert (Raffaella Grimm). Schließlich wird auch ein Blick über die Grenzen der Stadt hinaus auf die Auswirkungen geworfen, die das Städtewachstum für die umliegenden Landwirt\*innen hat (Sarah May).

In den Studien werden somit grundlegende Themen wie Wohnungsnot und Verdrängung und damit verknüpfte Fragen, etwa nach Flächennutzungen, thematisiert, die über das Beispiel Freiburg hinaus für zahlreiche wachsende Städte bedeutend sind. Womöglich ist es jedoch der großen Themenfülle geschuldet, dass in manchen Beiträgen die Abstraktionen der empirischen Beispiele etwas verkürzt ausfallen und nicht das volle Potenzial inhaltlicher Tiefe ausschöpfen. Insgesamt entsteht aber gerade durch das Hinein- und Herauszoomen aus der Stadt ein vielseitiges Bild des Planens, Gestaltens, Wahrnehmens, Nutzens und Umgehens mit urbaner Verdichtung. Mit dem Sammelband liegt so ein vielschichtiger und besonders kreativer Beitrag zur Stadtanthropologie vor, welcher durch seine abwechslungsreichen Präsentationsformate einem breiten Publikum zugänglich ist.

*Libuše Hannah Vepřek, München*

<https://doi.org/10.31244/zfvyk/2021/01.24>